Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 33 (1939)

Heft: 3

Artikel: Zur Weltlage : Spanien ; Das Weltringen ; Und nun? ; Die Politik und Lage der Achse ; Die Enthüllungen des "Journal des Débats" ; Der neue Schlag gegen die Tschechoslowakei ; Die Papstwahl ; Gandhi ; Die Palästinakonferenz ; Ausblick ; Nachwort

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

baldige Verwirklichung anzudeuten. Es bleibt nur noch übrig zu prüfen, ob Ihrer Majeſtät Regierung das zu dem geſegneten Werke auserwählte Werkzeug ſei, wie einſt Cyrus der Große, König von Perſien, oder ob die Ehre und das daraus folgende Gedeihen einer anderen Seemacht übertragen werden ſolle.

Wir können nicht ſchließen, ohne Ew. Gnaden zu erinnern, daß unſer eigenes Schickſal als Nation von der Art, wie wir die Juden behandeln, abhängig iſt —, denn es iſt der unabänderliche Ratſchluß des Himmels, daß „die Nation oder das Reich, welche Iſrael nicht beiſtehen, zugrunde gehen, ja ſolche Nationen völlig vernichtet werden.

Die Unterzeichneten bitten demnach Ew. Gnaden, jene Schritte zu unternehmen, die am geeignetſten erſcheinen, den Juden in ihrem eigenen Lande vollen Schutz zu verſchaffen; ihnen auch Beiſtand zu leiſten, daß ſie von ihrem eigenen Lande Beſitz ergreifen können, ſei es durch Kauf oder andere Mittel, und allen denen, welche in das Land ihrer Väter zurückkehren wollen, jede Förderung angedeihen zu laſſen . . .

Zur Weltlage [1])

14. März 1939.

Im allbeherrſchenden Mittelpunkt der Lage ſteht das *Ringen der beiden mehr oder weniger geſchloſſenen Koalitionen* („Achſen").

In dieſes Ringen hinein iſt auch, als ein Teil davon und als der vorläufig noch im Vordergrund ſtehende,

Spanien

zu ſtellen. Hier aber heben ſich zwei Tatſachenreihen voneinander ab. Da iſt einmal

Das Werben der ſogenannten Demokratien um Franco.

Es iſt beinahe ſo abſcheulich wie das blutige Wüten der Diktaturen, ſcheint faſt noch häßlicher, erniedrigender. Der famoſe Herr *Bérard* ſcheint auch das zweite Mal mit leeren Händen aus Burgos zurückgekehrt zu ſein und ſich mit einer ſarkaſtiſchen Freundlichkeit haben begnügen müſſen, während er das erſte Mal unzweideutige Demütigungen einzuſtecken und Fußtritte nach Möglichkeit in Komplimente umzudeuten hatte. Er hat abſolut nichts mitgebracht. Die Verſprechen Francos, er wolle die Souveränität Spaniens wahren, ſoweit die Würde des Landes in Betracht komme, und wolle nur „Verbrechen" beſtrafen, ſind vag, ja nichtig. Denn ſein „Geſetz über die Verantwortlichkeiten" ſtempelt alle ſeine Widerſacher zu Verbrechern, und die „Würde" iſt

[1]) Vgl. die *Redaktionellen Bemerkungen.*

ein dehnbarer Begriff. Nein, Herr Bérard hat nichts bekommen, ſondern hat ſelbſt mitbringen müſſen, und zwar Unerhörtes: nicht nur die Auslieferung des in der Bank von Frankreich niedergelegten, der ſpaniſchen Republik gehörenden Goldes, das man dieſer brüsk verweigert hatte, ſondern auch alles Materials, das die katalaniſche Armee unter ungeheuren Anſtrengungen nach Frankreich gerettet hatte und das nun Franco zunächſt gegen die Republik und dann vielleicht gegen Frankreich ſelbſt verwenden kann, dazu alles von republikaniſcher Seite nach Frankreich geflüchteten Gutes, der republikaniſchen Schiffe und ſo fort. In dieſem Sinne erfolgt dann die „bedingungsloſe Anerkennung", d. h. ſie wird zu einer Kapitulation vor Franco und damit eigentlich auch vor ſeinen Hintermännern. Eine miſerable Haltung der Oppoſition, die mit parlamentariſchen Künſten operiert, ſtatt mit der einfachen Wahrheit der Dinge, darum zerfällt und umfällt (kurz vorher hatten ſich 300 Deputierte gegen die Anerkennung erklärt), ſichert Daladier eine, wenn auch nicht große Mehrheit. Chamberlain hatte wiſſen laſſen, daß er auch anerkennen werde (freilich im Unterhaus dieſe Machinationen geleugnet, wie das auch *ſeine* Methode iſt) und dann dem Unterhaus das fait accompli mitgeteilt. Die Oppoſition griff ihn aufs heftigſte an, auch perſönlich, und auch ein Mann wie der Baronet Sinclair, der Führer der Liberalen, redete von „Verrat" und „Selbſtmord" (ſchade, daß Motta ihn nicht maßregeln kann!)[1]), aber der Jaſageapparat der ſtockreaktionären, ſtatt von Geiſt nur von borniertem Haß der „Roten" erfüllten Mehrheit funktionierte, wie er ja überall funktioniert. Auch hier war die Kapitulation „bedingungslos". Und nun erfolgte vollends der „Run" der andern, auch der vor kurzem erſt von Diktatur und Fremdherrſchaft Befreiten oder jetzt von ſolchen Bedrohten, auch der Demokratien, zu Franco, dieſem Mörder ohnegleichen ſeines eigenen Volkes. Frankreich aber meinte, wenn es den greiſen Pétain, den Verteidiger von Verdun, nach Burgos ſchicke, ſo tue das mächtige Wirkung. Welche Kinderei in der Schande!

Es iſt eine neue Niederlage der „Demokratien", faſt ebenſo ſchmählich wie die von München. Daß man ſich dabei gelegentlich auf das Beiſpiel der „älteſten Demokratie" beruft, erhöht die Ehre, die Motta der Schweiz bereitet! Nur die Vereinigten Staaten, Rußland und China machen nicht mit. Was wir nicht vergeſſen wollen.

Und warum dieſer Wettlauf um die Gunſt eines ſolchen Menſchen?

Bei den Mitläufern iſt es bloße Nachahmung (zum Teil auch wohl eine mehr oder weniger *befohlene* Sache) und daneben die Gier nach wirtſchaftlichen Vorteilen. Aber England und Frankreich, was wollen *ſie* damit?

Sie wollen, wie wir wiſſen, Muſſolini und Hitler die Beute weg-

---

[1]) Gallacher, das einzige kommuniſtiſche Mitglied, erlaubte ſich ſogar zweimal den Ruf: „Er ſollte aufgehängt werden!"

nehmen, die zu erjagen ſie ja kräftig mitgeholfen haben. Dabei vertrauen ſie auf zweierlei: auf Francos und der Anderen ſpaniſchen Nationalſtolz, der ſie veranlaſſen werde, das verhaßte Joch ihrer Freunde, der Italiener und Deutſchen, abzuwerfen, und auf das — Geld, auf die Tatſache, daß nur ſie und nicht die Andern in der Lage ſeien, Franco das zum Aufbau des von ihm zerſtörten Spanien (und das heißt auch: zu deſſen Ausbeutung durch den internationalen Kapitalismus) nötige Kapital zu liefern.

Ob ſie damit Erfolg haben werden? So weit unſereins urteilen kann, wäre dagegen verſchiedenes zu ſagen. Einmal: der ſpaniſche Stolz und Unabhängigkeitsſinn hat Franco und die Seinen nicht verhindert, ſich von den Marokkanern, dem alten Todfeind, und von den Italienern und Deutſchen tragen und dirigieren zu laſſen. Sodann: Franco und die Seinen müßten ſehr dumm ſein, wenn ſie nicht wüßten, daß das ſpaniſche Volk, welches in ſeiner großen Mehrheit *gegen* ſie iſt, ſich in der erſten Stunde, nachdem ihre Helfer und Beſchützer ſie verlaſſen, gegen ſie erheben würde. Endlich: dieſen wird es zuletzt einfallen, ihre Beute ſo leichten Kaufes im Stiche zu laſſen. Die ganze ſpaniſche Politik der Weſtmächte iſt von der gleichen Niederträchtigkeit und von der ſich von Illuſionen nährenden Kurzſichtigkeit wie die übrige. Franco wird wahrſcheinlich ihr Geld nehmen, ſie gegen die Andern ein wenig ausſpielen und ein Knecht der Diktatoren bleiben. Es iſt ſchwerlich etwas anderes zu erwarten.

Eines jedenfalls leiſten ſie *nicht*, was das Erſte ſein müßte, was vieles gut machte und was ſicher in ihrer Hand läge: *ſie ſorgen nicht für einen wirklichen Frieden*, ſie ſorgen nicht für ehrenvolle und ſie gegen wilde Rache ſicherſtellende Bedingungen zugunſten der weſentlich durch ihre Mitwirkung Beſiegten. Dergleichen iſt dem eiskalten und zyniſchen Herzen beſonders eines Chamberlain (wie ſeine Reden und Taten es ſo deutlich als möglich offenbaren) gleichgültig. Warm wird dieſes offenbar bloß vom Haß der „Roten“ und von der Sorge für die eigene Macht und Geltung. Bei Bonnet wird es ähnlich ſein; hier wird vor allem die Nähe des Geldes erkältend wirken. Eine elende Heuchelei iſt es jedenfalls, wenn all dieſe Leute, die zweieinhalb Jahre lang dem furchtbaren Würgen zugeſchaut haben, dem ſie ſo leicht hätten ein Ende bereiten können, jetzt auf einmal ſentimental werden und ſchreien, es dürfe kein weiteres Blutvergießen ſtattfinden — jetzt, wo ſie damit die raſchere Kapitulation der Republik erreichen wollen. Es iſt die gleiche Heuchelei, mit der ſie immer wieder erklären, ſie hätten die Tſchechoſlowakei vor Blutvergießen gerettet. Es iſt zum Erbrechen! Und inzwiſchen hat die Rache ſchon eingeſetzt, von den bürgerlichen Blättern möglichſt verſchwiegen: Tauſende von Füſilierungen, von Einkerkerungen, Abſetzungen verkünden den „nationalen Sinn“ und „die ſpaniſche Großmut“ der Sieger. Und das iſt erſt ein Anfang.

Eins ist sicher: *Dieses Verhalten der Westmächte wird sich an ihnen selbst rächen.* Die Demokratien schwächen sich damit aufs neue moralisch und politisch — sie werden verächtlich. Und vor allem: die neuerwachte Begeisterung der Vereinigten Staaten wird sich im Angesicht dieses Schauspiels wesentlich abkühlen — hat es schon getan. Mit solchen Schändlichkeiten rettet man nicht Freiheit und Demokratie. Und auch nicht — nebenbei gesagt — das englische Weltreich!

Der Epilog.

Der zweite Tatsachenkomplex, der im Vordergrund der spanischen Tragödie steht, ist *die Selbstzerfleischung der Republik,* die sich in den Kämpfen zwischen deren beiden Parteien offenbart und zu einem neuen Bürgerkrieg im Bürgerkriege führt. Es ist schwer zu sagen, ob der Schmerz darüber nicht noch größer ist als der über die Niederlage.

Um was handelt es sich?

Hier ist wieder eine große *Fälschung* aufzudecken. Die Widerstandsbewegung eines Teiles der Republikaner wird von der bürgerlichen und sogar (zu Wahlzwecken) einem Teil der sozialistischen Presse als eine der „*Kommunisten*" bezeichnet. Und mit Triumphgeschrei. „Haben wir es nicht immer gesagt, daß hinter der spanischen Volksfront Moskau stehe?"

Ja, ihr habt es immer gesagt und habt immer geschwindelt, wie ihr es heute tut. Der Widerstand hat mit Kommunismus und Stalin nichts zu tun. Es ist der Widerstand derjenigen, die sich nicht bedingungslos in die Hand eines blutdürstigen, unmenschlichen und brutalen Gegners geben wollen. Die Kommunisten mögen zum großen Teil dabei sein. Sie sind überall die entschlossensten Gegner des Faschismus. Aber auch heute bedeuten sie nur *ein* Element der republikanischen Bewegung, während sie zu deren Beginn fast nichts bedeuteten und erst dadurch zu größerer Geltung kamen, daß Rußland allein ihnen, obschon auch erst spät, zu Hilfe kam. Ist es denn für alle diese von kriegerischem Heldentum faselnden Patrioten unmöglich, sich vorzustellen, daß es Menschen gibt, die lieber kämpfend untergehen, als ehrlos kapitulieren wollen?

Was wir in Spanien vor uns haben, ist das Ringen derer, die kapitulieren wollen, mit denen, die es nicht wollen. Hinter jenen scheint vor allem England zu stecken, aber *nicht* hinter diesen Rußland. Dieses ist längst ausgeschaltet und wünscht nicht, daß der spanische Krieg weitergehe. Jene haben sich, zum Teil offenbar von sehr „persönlichen" Beweggründen getrieben, gegen Negrin, del Vayo und ihre Freunde erhoben. Auch ein Miaja und vorher auch der Präsident Azaña, haben sich auf ihre Seite gestellt. Die andern — auch die Passionaria — haben fliehen müssen, und sind nicht aus *Feigheit* geflohen.

Man mag (wenn man sich nicht durch ein *Wort* irreführen lassen will) an das gewaltige und tragische Beispiel der *Kommune* von Paris

denken, die im letzten Augenblick Frankreich retten wollte und auch zu einem Bürgerkrieg führte, während der gemeinſame Feind vor den Toren ſtand.

An *Sieg* denken die Republikaner nicht mehr, aber ſie wollen für den Frieden jene drei Bedingungen durchſetzen, auf die ſich bisher jede ehrliche Friedensvermittlung für Spanien geſtützt hat: 1. Völlige Herſtellung der Unabhängigkeit Spaniens; 2. Selbſtbeſtimmung in bezug auf ſeine politiſche Geſtalt; 3. Ausſchluß aller Racheakte des Siegers — alſo das, was die „großen Demokratien" durchſetzen müßten, wenn ſie wirklich „groß" wären.

Es bleibt dabei: Jetzt wie in dem ganzen Kampfe von Anfang an handelt es ſich nicht um den Gegenſatz zwiſchen dem Kommunismus auf der einen und der nationalen oder gar chriſtlichen Geſinnung auf der anderen Seite, ſondern um das Ringen zwiſchen einem zum Lichte ſtrebenden neuen, demokratiſchen, ſozialen, auch ſozialiſtiſchen, mit einem alten, feudalen, dem Großgrundbeſitz und der Großfinanz (der in- und ausländiſchen) wie einer entarteten Kirche verſklavten Spanien. Der Jubel gewiſſer Schweizer über deren Sieg iſt der Jubel über die — Niederlage der Schweizer am Morgarten und bei Sempach. Und ſchlimmer noch, viel ſchlimmer!

Es ſoll mit dieſen Feſtſtellungen nicht darüber geurteilt ſein, ob der Widerſtand oder die Kapitulation der Republik beſſer ſei. Nur daß man *begreifen* muß, wenn es ſolche gibt, die nicht kapitulieren wollen.

Daß dieſer Epilog des Kampfes der Republik *furchtbar* iſt, bedarf keiner Betonung. Es iſt auch daran zu erinnern, daß der Zwieſpalt in den Reihen ihrer Verteidiger von Anfang an vorhanden war und lähmend wirkte. (Gerade die Kommuniſten aber haben ihn ſtets zu überwinden getrachtet). Faſt noch furchtbarer, als was jetzt geſchieht, waren in dieſer Beziehung die Vorgänge in Barcelona im letzten Mai. Es ſcheint auch allmählich durchzuſickern, daß, wie ich im letzten Bericht vermutet habe, die Kataſtrophe des katalaniſchen Widerſtandes auch durch ſolche Faktoren, nicht bloß durch den Mangel an Waffen und Lebensmitteln, verurſacht war. An *Schuld* fehlt es ſicher auch auf dieſer Seite nicht. Aber *die* Schuld liegt bei den Andern.

Dennoch — es war ein großartiger, heldenhafter Kampf, und er wird nicht umſonſt ſein. Ganz beſonders wehe tut es vielen von uns, daß nun jene höchſt eigenartige und im Kerne erfreuliche Form des ſpaniſchen *Sozialismus,* die man mit dem für die meiſten irreführenden Namen des Syndikalismus oder Anarchismus bezeichnet — *und die notabene das Gegenteil des Bolſchewismus iſt* — vernichtet ſein ſoll, und noch tiefer ſchmerzt uns die Zerſtörung der Anfänge einer *neuen Geſtalt der Sache Chriſti,* die ſich ſowohl innerhalb des Katholizismus (Semprun Currea, Bergamin, Oſſario y Gallardo und ſo fort) als innerhalb der „Gottloſen" gezeigt hatten. Aber bleiben wir dabei: das alles iſt nicht verloren, es wird wiederkehren! Es gibt Oſtern!

Das Weltringen.

Spanien bedeutet, wie wir ſchon bemerkt haben, nur *ein* Element in dem großen Weltringen der beiden Mächtegruppen. Betreten wir darum wieder dieſen weiteren Schauplatz.

Frankreich und England.

1. In *Frankreich* iſt alles in Gärung und Unſicherheit. Bald ſcheint es, auf England geſtützt, den Diktaturen Feſtigkeit entgegenzuſetzen, bald ſchwankt es wieder. *Vor* den Kuliſſen heißt es: Kein Fuß breit Boden wird abgetreten!, aber hinter den Kuliſſen ſchickt man den Marquis de Brinon nach Berlin und Baudouin, den Direktor der Indo-China-Bank, nach Rom, um über Dſchibuti, die Addis-Abbeba-Bahn, den Suezkanal und Tunis zu verhandeln, ohne Wiſſen der dortigen Geſandten, immer wieder Tatſachen mit Dementis zudeckend — ein jämmerliches Schauſpiel! Ein „abſtrakter" oder „integraler" Pazifismus ſcheint eine ähnliche Rolle ſpielen zu wollen wie vor München! [1]) Auch der Sozialismus ſpaltet ſich immer deutlicher in „Munichois" und „Anti-Munichois", wobei jene, unter Führung Paul Faures, zunehmen und Blum in die Enge kommt. Die mythiſche Friedenskonferenz wird die letzte Hoffnung. Man iſt ſichtbar wieder zu jeder Kapitulation bereit.[2]) Dabei rückt die Politik deutlich nach *rechts*. Die *Ablehnung der Amneſtie* für den 10. November (den Tag des Generalſtreiks) war ein Ausdruck dieſes Sachverhaltes. Ein wilder Klaſſenhaß treibt die Rechte zu Hitler und Muſſolini. Daladier arbeitet mit einer von dieſer Stimmung beherrſchten „neuen Mehrheit". Es wächſt die Möglichkeit eines mehr oder weniger faſchiſtiſchen Regimes, das ſich mit Nazismus und Faſchismus „verſtändigte", und das heißt: ſich ihrer Herrſchaft unter dem Schein der gewahrten Selbſtändigkeit, fügte.[3])

2. Umgekehrt ſcheint die Entwicklung in *England* zu verlaufen. Zwar hat ſich Chamberlain wieder befeſtigt, aber nur, indem er der Oppoſition im eigenen Lager Konzeſſionen machte und das Kabinett umbildete. Man ſcheint nun, mit Ausnahme eines ganz kleinen Kreiſes, zum *Widerſtand* entſchloſſen zu ſein. Auch die Arbeiterpartei oppo-

---

[1]) Vor mir liegt eine Nummer der „Patrie humanie", des Hauptorgans dieſes Pazifismus, mit einem Artikel von Charpentier, der von Enthuſiasmus für *München* flammt, nichts beſſeres kennt als ein „Zweites München" und mit der Loſung: „Vive Munich!" ſchließt. Und das trotz allem, was München zum Gefolge gehabt hat. Und trotz dem Schickſal der Tſchechoſlowakei, das ſolchen Leuten „Wurſt" iſt. Wenn nur ihrem Hitler Gerechtigkeit wird! Ein *ſolcher* Pazifismus iſt nur der umgekehrte Militarismus und deſſen ſtärkſter Verbündeter, und ein Land, das ihm gehorchte, wäre für jegliche Knechtſchaft reif.

[2]) Dieſe Lage kann ſich nach den neueſten Ereigniſſen gründlich ändern. Vorläufig iſt der Umſchlag der Stimmung groß. 18. III.

[3]) Viel zu ſchaffen machen Frankreich die Hunderttauſende von *ſpaniſchen Flüchtlingen*. Auch darüber entbrennt der Klaſſenhaß. Es fehlt immer noch an Organiſation, aber hervorgehoben werden muß *die Fülle von helfender Menſchlichkeit, die ſich bei den Privaten kundtut.*

niert mehr pro forma. Sie würde freilich lieber eine klare antifaſchiſtiſche und zugleich pazifiſtiſche Politik getrieben ſehen. Darum will die freiwillige Rekrutierung nicht den erhofften Aufſchwung nehmen. Aber man *rüſtet* im übrigen rieſig: zu Land, zu Waſſer, in der Luft, beſonders in der Luft. 11 bis 12 Milliarden Franken ſind dafür vorläufig ausgeſetzt, 5 Millionen täglich nur für Flugzeuge. Man behauptet, bereits jetzt auch in der Luft jedem Gegner *gewachſen* zu ſein und führt eine energiſchere Sprache. Der letzte Akt dieſer militäriſchen Ermannung iſt der Beſchluß, im Kriegsfall Frankreich ein *Expeditionskorps* von 19 Diviſionen zu Hilfe zu ſchicken. Generalſtabsbeſprechungen gehen nun ebenfalls vor ſich.

Der Südoſten.

Im europäiſchen Oſten iſt, vorläufig, die Wendung *gegen* die „Achſe" weitergegangen. Beſonders in *Polen.* Hier haben die Begrüßung *Cianos* in Warſchau mit dem Rufe: „Nieder mit Hitler!" durch die von Studenten geführte und vom Militär unterſtützte Bevölkerung und ähnliche Demonſtrationen anderwärts, auch in Danzig, fauſtdick deutlich gezeigt, was das polniſche *Volk* denkt. Und nächſtens ſoll Oberſt Beck nach London. In *Rumänien* iſt es dem deutſchen Abgeſandten Wohltat nicht gelungen, des dortigen Petrols, deſſen Deutſchland bedarf, um den Krieg führen zu können, habhaft zu werden. Die Erſetzung des verſtorbenen Miniſterpräſidenten, des Patriarchen Miron Chriſtea (der übrigens bloß Faſſade war) durch den Innenminiſter Calinescu ſcheint in der gleichen Richtung zu liegen. In *Ungarn* iſt Imredy (nicht wegen deſſen plötzlich entdeckter jüdiſchen Urgroßmutter — das war bloß ein bischen Ironie der Geſchichte und Nemeſis als Zutat!) durch *Teleki* erſetzt worden. Dieſer will zwar die Judenverfolgung und die Verhinderung der Agrarreform von Imredy übernehmen, verbietet aber die „hungariſtiſche", d. h. nationalſozialiſtiſche Partei, und die Aenderung iſt wohl eine Reaktion gegen die zu offenkundige Unterwerfung vor Deutſchland. In *Jugoſlawien* betont zwar die Regierungserklärung die Kontinuität der Außenpolitik, doch iſt das wohl nur eine Maske. Die *Balkanententente* (d. h. Jugoſlawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei), die ſich in Sinaja (Rumänien) verſammelt, lehnt allen „Reviſionismus" ab, was freilich Bulgarien abſtößt. Beſonders ſcheint ſich die Türkei ſtark von der „Achſe" entfernt zu haben. Endlich ſeien in Warſchau zwiſchen *Rumänien* und *Polen* (Gafencu und Beck) Abmachungen getroffen worden, die ebenfalls auf die Feſtigung eines antihitleriſchen Blockes im Oſten hinzielen. Sogar ein Schwarzmeer-Pakt mit dieſer Tendenz taucht auf. Und auf den karpathiſchen Korridor wolle man nicht verzichten.

Rußland.

Was beſonders wichtig iſt: der Anſchluß Rußlands an den „demokratiſchen" Block ſcheint ſich zu beſtätigen. Von beiden Seiten her. In

England erklärt ſich Lord Halifax im Kreiſe ſeiner Parteifreunde mit großem Nachdruck für ein Zuſammengehen mit ihm. Was noch auffallender iſt: Chamberlain erſcheint als erſter engliſcher Miniſter bei einem großen Empfang in der ſowjetruſſiſchen Botſchaft. Und was noch mehr bedeutet: der engliſche Handelsminiſter *Hudſon* geht in nächſter Zeit nach Moskau, und dann nach Warſchau und den nordiſchen Hauptſtädten. Stalin aber erklärt ſich auf dem kommuniſtiſchen Kongreß, der gegenwärtig in Moskau ſtattfindet, unter Vorbehalten, die beſonders ſeit München begreiflich ſind, für die Verteidigung der „angegriffenen" Völker, was doch wohl vorſichtigen Anſchluß an die „Demokratien" bedeuten ſoll. In bezug auf die Pläne gegen die Ukraine prägt er das Wort, man habe in Rußland allfällig genug Zwangsjacken für Verrückte.

Die Vereinigten Staaten.

In den Vereinigten Staaten geht die Bewegung im Sinne Rooſevelts vorwärts. An ihrer Spitze ſteht Stimſon, der einſtige Staatsſekretär des Auswärtigen. Tölpelhafte Demonſtrationen, wie die des „deutſchen Volksbundes" auf dem Madison-Square in New-York, die von La Guardia gegen die andern beſchützt werden muß, und entſprechende Angriffe der deutſchen Preſſe auf Rooſevelt verſtärken dieſe Stimmung. Die rieſigen Rüſtungskredite werden ohne viel Widerſpruch angnommen. Das *Neutralitätsgeſetz* ſoll wirklich ſo umgeſtaltet werden, daß es im Kriegsfall praktiſch nur den „Demokratien" diente.

China.

In China geht es Japan dauernd ſchlecht. Der japaniſche Außenminiſter ſieht ſich genötigt, zu erklären, Japan ſei kein „totalitärer" Staat; es ſei bloß gegen die Komintern, wolle aber auch mit England und Amerika gut ſtehen. In China ſelbſt erklärt Tſchiang-Kai-Shek, nach dem Siege über Japan würden die Reformen *Sun-Yat-Sens* zur Verwirklichung kommen. Wenn das *wirklich* geſchähe, wäre es etwas Ungeheuerliches. Nebenbei: auch ein Sieg des *Chriſtusgeiſtes.*

Die Mobilmachung.

Während dieſes vorwiegend politiſche Ringen vor ſich geht, findet in aller Stille und doch nicht unbemerkt, eine *Mobilmachung* ſtatt, von deren Art und Größe wir andern kaum eine Ahnung haben. Deutſchland konzentriert Truppen in Südöſterreich. Auch in Libyen tauchen ſolche auf. Es baut auch im Oſten rieſige Feſtungen und ſchafft ein beſonderes Oſtkorps für den Kampf gegen Rußland. Göring droht mit der Luftmacht, die immer der der andern überlegen ſein werde. Italien wirft maſſenhaft Truppen nach Libyen (entgegen dem Oſteragreement mit England) und mobiliſiert Hunderttauſende. England aber ſchickt ſeine Große Flotte nach Gibraltar. *Gibraltar* ſelbſt wird

ein Mittelpunkt der ſtrategiſchen Pläne. Man hofft auf der Seite der Achſe, dieſe Zitadelle der engliſchen Mittelmeermacht nun zu Fall zu bringen und auch den Suez-Kanal ſchließen zu können. Der Sultan von Yemen erhält von Italien Waffen. Die Inſeln vor der engliſchen Schlüſſelſtellung von Aden werden von den Italienern befeſtigt. Die ganze arabiſche Welt wird gegen England und Frankreich gehetzt und beſonders auch in Syrien (wo die Nichtratifizierung der Unabhängigkeit durch Frankreich böſes Blut ſchafft) wie in Paläſtina gearbeitet.[1]) Aber man verſucht auch, mit Hilfe der flämiſchen Frage *Belgien* zu zerſetzen, es dem Faſchismus zuzutreiben und zu einem Angriffsfeld gegen Frankreich zu machen. Dafür iſt *Portugal* wieder politiſch und militäriſch feſt mit England verbunden. Japan ſeinerſeits bedroht von Hainan aus Indochina, ja ſogar Singapore und beeinflußt immer ſtärker Siam. Die Vereinigten Staaten aber ſorgen im Pazifiſchen Ozean für Stützpunkte und überlegene Flottenmacht. Auch in den hohen Norden reicht dieſes Ringen. Die Aalandinſeln beſchäftigen immerfort die Gedanken. Deutſchland erweitert den Kanal von Kiel für die rieſigen Schlachtſchiffe, die es baut. Die Vereinigten Staaten aber ſchützen beſonders den Panamakanal. Und ſo fort ins Unabſehbare.

Und nun?

So ſtehen ſich die Koalitionen gegenüber. Und nun? Mit immer wachſender Spannung erwartet die Welt den erſten Schuß — und das bedeutet zunächſt: den erſten neuen Streich der Achſe. Warum tritt Muſſolini nicht endlich mit ſeinen Forderungen hervor? Will er nur noch warten, bis ſeine Truppen in Madrid eingezogen ſind? Wird Hitler ihn völlig ſtützen? Was plant dieſer ſelbſt?

Die Politik und Lage der Achſe.

Inzwiſchen beſteht die Politik der Achſe darin, ſich über die *Friedensſtörung* durch die andern aufzuregen.[2]) Dieſe Rüſtungen ſeien gegen den „Geiſt von München". Gegen dieſen ſei es, wenn man nicht die „gerechten Forderungen" der Achſe anerkennte. Beſonders Rooſevelt ſei ein Kriegshetzer und Brunnenvergifter. Die *Kolonien* werden heftig verlangt. Daneben aber *wirtſchaftliche* Konzeſſionen. Und in allem „Gleichberechtigung" und „Lebensraum" für die Verkürzten und ſo fort.

Dabei verſchlechtert ſich die Lage der Achſe vorläufig immer mehr.

---

[1]) Mit was für Mitteln dabei operiert wird, zeigt einer in der amerikaniſchen „Nation" abgedruckter Brief eines hochgeſtellten Arabers aus Berlin an ſeine Landsleute, worin er ihnen verſichert, *Hitler* ſei, vorerſt heimlich, zum *Iſlam* übergetreten.

[2]) Beſonders ſcheint man ſich über den engliſchen *Sender* aufzuregen, was ein Zeichen iſt, wie man es machen muß.

Außenpolitiſch — wie gezeigt worden iſt; aber auch innenpolitiſch. Vor allem *wirtſchaftlich*, bis hart an den Bankrott. Aber auch moraliſch — in bezug auf die Stimmung der Diktaturvölker. Goebbels polemiſiert heftig gegen die Intellektuellen, zieht gegen den politiſchen Witz zu Felde. Die Gerüchte von einem *Attentat* auf Muſſolini können wohl auf Wahrheit beruhen. Kurz: *es kann ſo nicht weiter gehen — es muß etwas geſchehen.* Was?

In die Spannung, womit die Welt auf dieſes Was wartet, fallen auf einmal

Die Enthüllungen des „Journal des Débats".

Das in Paris erſcheinende, erzreaktionäre, aber antihitleriſche „Journal des Débats", d. h. deſſen reaktionärer, aber ernſthafter und gewiſſenhafter außenpolitiſcher Redaktor teilt mit:

Die Diktaturen, in die Enge getrieben, wollen ſich durch einen Streich von äußerſter Kühnheit helfen. Sie wollen *Holland* und die *Schweiz* ganz oder teilweiſe beſetzen, ſie als Pfand behalten, um von England und Frankreich wieder ohne Krieg zu erpreſſen, was man ſonſt nur durch Krieg haben könnte. Es wird behauptet, zwiſchen dem 28. und 30. Januar hätte dieſer Streich geſchehen ſollen. Vorbedingung ſei die *Eroberung Kataloniens* geweſen, damit Frankreich auch von dorther bedroht werden könne. (Damit wäre auch die Haltung derjenigen Schweizer beleuchtet, die über den Fall Kataloniens jubelten und umgekehrt diejenigen glänzend gerechtfertigt, die behaupteten, in Spanien werde auch um *unſer* Los gekämpft.) Man habe damit gerechnet, daß weder England noch Frankreich für Holland oder die Schweiz das Schwert ziehen würden. Hitler verachte ja, ſo erfährt man aus andern Quellen, ſeit München die Weſtmächte ſo gründlich, daß er vor nichts mehr zurückſchrecke und die Welt ſchon in der Taſche zu haben glaube.

Es ſei dann aber vorläufig anders gekommen. *England* und *Frankreich* hätten ſehr energiſch zu verſtehen gegeben, daß ſie nicht nur für Holland, ſondern auch für die Schweiz kämpfen würden. Auch ſei *Rooſevelts* bekannte Rede nicht umſonſt gerade in jenen Tagen erfolgt. Das alles hätte ſeine Wirkung gehabt und würde ſie weiter haben. Freilich ſei damit noch nicht das letzte Wort geſprochen.

Was iſt davon zu halten? Handelt es ſich um Tatſachen, oder um bloße Gerüchte oder gar um eine Myſtifikation, wie der Bundesrat glauben machen wollte, deſſen ganze Politik damit verurteilt wäre? Dafür, daß es ſich um Tatſachen handelt, ſprechen viele Gründe. Ein ſo vorſichtiger und wohlorientierter Mann wie *Pertinax* ſteht durchaus für die Richtigkeit dieſer Behauptungen ein. Der Schreibende ſelbſt beſitzt gewichtige Dokumente, die ſehr dafür ſprechen. Ganz ſicher iſt die Achſe ſolcher Pläne fähig. Wir tun gut, ſie ernſt zu nehmen und die Konſequenzen zu ziehen. Und es iſt auch ſehr gut, wenn ſie ent-

hüllt werden; damit verlieren ſie ſofort den größten Teil ihrer Gefahr. Freilich, ohne daß wir uns beruhigen dürften.

Dieſer Plan habe ja auch eine nicht militäriſche Form. Die Schweiz ſolle durch allerlei *Manöver* verwirrt, durch *Drohungen* eingeſchüchtert, durch *wirtſchaftliche* Maßregeln gelockt und geſchreckt werden, ſo daß ſie zuletzt friedlich ſich in die Achſe einfüge oder ſogar den Krieg gegen Frankreich mitmache. *Dieſe* Seite der Gefahr iſt wohl noch tatſächlicher und gefährlicher als die militäriſche.[1])

Vielleicht gehört zu dieſen Desperado-Akten auch

Der neue Schlag gegen die Tſchechoſlowakei.

Man iſt mit dieſer ſchon längere Zeit nicht zufrieden. Das heißt: man plante ſchon lange einen neuen und diesmal endgültig vernichtenden Schlag gegen die Tſchechoſlowakei. Zur Vorbereitung desſelben hat man Chwalkowsky nach Berlin beſchieden. Die Regierung gehe nicht energiſch genug gegen die Juden, die Emigranten, die Anhänger Maſaryks vor. Um dieſen Ungehorſam zu demonſtrieren, ſtellt man ſo ungeheuerliche Forderungen auf, wie die, daß die Tſchechoſlowakei ſo viel von ihrem Goldſchatz abgeben müſſe, als dem abgetretenen Gebiete entſpreche. Sie ſoll alſo noch dafür bezahlen, daß man ſie beraubt und halb tot geſchlagen hat. Das entſpricht allerdings dem Codex dieſer neuen Ethik! Auch ſolle das Heer noch weiter reduziert werden. Und Aehnliches.

Und nun kommen die Ereigniſſe in der *Slowakei.* Alles ſieht darnach aus, als ob Deutſchland, um die Tſchechoſlowakei völlig aufzulöſen, die Losreißung der Slowakei gefördert hätte. Die tſchechoſlowakiſche Regierung greift gegen dieſe Todesgefahr energiſch ein. Sie ſetzt die Regierung des ſeltſamen Monſignore Tiſo ab und eine neue ein. Aber nun großes Toben in Berlin — und — was nun? [2])

Wie können dieſe Vorgänge in Hitlers Generalplan eingefügt werden? Offenbar ſo: Er hat geſpürt, daß er im Oſten den Rücken noch nicht frei habe für den Schlag gegen Weſten. Das ſoll nun nachgeholt werden. Vielleicht kommen nun auch Rumänien mit ſeinem Petrol und ſeinem Getreide dran und dann Ungarn, und ſo fort. Es wird aber auch die Vermutung aufgeſtellt, daß Ungarn und Polen mit der

---

[1]) Nachdem ich dies geſchrieben, iſt raſch allgemein anerkannt worden, daß es ſich bei dem Bericht des „Journal des Débats" durchaus um Tatſachen handle. Ueber das ſpezifiſch Schweizeriſche dieſer Sache vgl. „Zur ſchweizeriſchen Lage".

[2]) Nachdem ich dies am Vormittag geſchrieben, war am Abend ſchon volle Klarheit: *Die Tſchechoſlowakei iſt vernichtet.* Die deutſchen Truppen marſchieren in Mähren ein, die ungariſchen in Karpathorußland. Als Grund für den deutſchen Einmarſch wird, ganz wie im September, die unerhörte Lüge benützt, daß die Deutſchen in der Tſchechoſlowakei mißhandelt würden! *Die Slowakei hat ſich auf deutſchen Befehl ſelbſtändig erklärt.*

Es iſt furchtbar. Das Verbrechen von München hat ein neues, noch größeres erzeugt. Wird es das letzte ſein? (Vgl. das „Nachwort".)

Herſtellung des Korridors über das Ungarn abzutretende Karpatho-Rußland zufriedengeſtellt und für den Schlag nach dem Weſten immuniſiert werden ſollen.

Das Schickſal der Tſchechoſlowakei iſt vorläufig beſiegelt.

Vorläufig! Denn ſobald Hitlers Schickſal beſiegelt iſt, wird es eine Auferſtehung geben. Hus, Komenius und Maſaryk ſind nicht tot.

Sich an das in München von den Mächten feierlich gegebene Verſprechen, die Grenzen der neuen Tſchechoſlowakei zu garantieren, zu erinnern, wäre ſehr unzeitgemäß. Auf einen Wortbruch mehr oder weniger kommt es doch nicht an!

In das Weltringen iſt auch

Die Papſtwahl

einzufügen. Und zwar zunächſt als *Niederlage* der Achſe. Denn ſie hat Pacelli nicht gewollt, obſchon ſie es nachträglich leugnet. Die unerhörte Raſchheit ſeiner Wahl war wohl eine Demonſtration gegen den Anſpruch der Achſe, die Wahl zu beeinfluſſen. Daß man auf dieſe Weiſe der Achſe zu trotzen wagte, kann man auch als ein Zeichen auslegen, daß man in dieſen Kreiſen die Chancen der Diktaturen nicht allzu hoch einſchätzt.

Pacelli gilt als Freund der Weſtmächte. Er hat allerdings einſt das Konkordat und, wenn ich nicht irre, die Lateranverträge ſchaffen helfen. Aber er hat am 14. März 1937 in Lourdes eine der ſchärfſten und grundſätzlichſten Reden gegen Faſchismus und Nazismus gehalten und in Ausſicht geſtellt, daß die Kirche ſich allfällig auch vor den „Katakomben" nicht ſcheuen werde. Auch iſt die Wahl Kardinal Magliones, der bei den Diktatoren persona ingrata ist, zum Staatsſekretär ein weiteres Zeichen ſeiner Einſtellung.

Alſo um einen Kapitulanten handelt es ſich bei Pacelli nicht. Im übrigen darf man ſich auch nicht zu hochfliegende Hoffnungen erlauben. Seine Friedensproklamation kann auch die Abſicht der *Vermittlung* beweiſen. Er gilt als ſehr klug — das iſt nicht bloß ein Vorteil. Und offen geſtanden: den Pomp der Papſtkrönung (an dem Pacelli natürlich unſchuldig iſt) kann der Schreibende mit *Jeſus* nicht recht zuſammenbringen. Das Beſte an dieſem Akte iſt nach ſeinem Gefühl jenes dreimalige Verbrennen des ſilbernen Wergfadens vor den Augen des neuen Papſtes mit dem Rufe: Sic transit gloria mundi — ſo vergeht der Glanz der Welt.

Gandhi.

Viel chriſtusmäßiger kommen mir Gandhis neueſte Tat und ihre Folgen vor. Er ſetzte ſich für eine Vermehrung des Rechtes des Volkes in den zum Teil noch ſehr deſpotiſch regierten indiſchen Fürſtentümern ein, ſpeziell gegen den Herrn von Rajkot, Thakur Sabib. Er erklärt, daß er den Hungertod auf ſich nehme, wenn dieſer nicht einlenke. Ganz Indien, die ganze Welt gerät in Erregung, und Thakur

Sabib, wie der indiſche Vizekönig, geben nach. Der *Geiſt* bedeutet noch etwas in der Welt. Das mag auch die Juden tröſten, wenn

Die Paläſtinakonferenz

ihnen ſchwere Sorge bereitet. Dort ſcheinen die Araber die Oberhand gewonnen zu haben. Sie berufen ſich auf einen zweifelhaften Brief, worin der engliſche Hochkommiſſar von Aegypten, Henry MacMahon, ihnen Paläſtina verſprochen haben ſoll, als Lohn für Kriegshilfe gegen die Türkei, während die Juden ſich auf die immerhin viel klarere Balfour-Deklaration ſtützen. England läßt ſich durch die weltpolitiſche Lage beſtimmen, die eine Feindſchaft des Arabertums nicht zu vertragen ſcheint. Es ſtellt einen „unabhängigen Staat" in Ausſicht, der weſentlich arabiſch wäre und worin Zion keinen Platz mehr hätte.

Will das England Baldwins und Chamberlains, nachdem es China, Abeſſinien, Oeſterreich, die Tſchechoſlowakei, Spanien, und den Völkerbund dazu, verraten hat, wirklich auch noch das Heilige Land ſelbſt verraten?

Die Juden tun gut, ſich daran zu erinnern, daß Zion ſchon ganz andere Stürme und Wogen der Weltgeſchichte überſtanden hat.

Ausblick.

Und nun? Was iſt zu erwarten?

England verfolgt offenbar den Plan, zwar, auf ſeine ungeheure Rüſtung geſtützt, nicht mehr wie in München einfach zu kapitulieren, aber die Diktaturen doch „friedlich" zur Räſon zu bringen, ſoweit es ſolches für nötig hält. Vor allem durch *wirtſchaftliche* Mittel. Dieſem Zwecke dient offenbar ſeine *Handelsmiſſion nach Deutſchland*, welche der nach Rußland parallel geht. Die *Friedenskonferenz*, die eine „Neuverteilung der Welt" (in beſtimmten Grenzen) vornehmen und mit der Abrüſtung endigen ſoll, taucht auch in England wieder auf. Und der „Realiſt" und Zyniker Samuel Hoare verſteigt ſich zu einer Utopie, die man bei anderen als Phantaſtik belächeln würde: die drei Diktatoren (zu denen er offenbar auch Stalin rechnet) und der engliſche und franzöſiſche Premierminiſter ſollen einen fünfjährigen *Gottesfrieden* (Hitler, Muſſolini, Stalin und Gottesfrieden!) ſchaffen, der faſt in den Farben des tauſendjährigen Reiches gemalt wird. Glaubt er ſelbſt daran?

Nicht *unmöglich* iſt, daß die Diktatoren darauf eingehen. Sie würden auf einer ſolchen Konferenz die Sieger ſein. Denn ſie würden jedes Widerſtreben der anderen als Mangel an Friedensliebe und Gerechtigkeit beſchreien. Und dafür ſorgen, daß die Abrüſtung bloß eine der *andern* würde. Es iſt eine große *Gefahr*.[1])

[1]) Das alles iſt nun mit der neueſten Hitlertat dahingefallen, hoffentlich für immer. Die Handels-Geſandtſchaft geht nicht nach Deutſchland, ja es wird ſogar die Abberufung des Botſchafters in Berlin erwogen. 17. III.

Aber es wird *wahrſcheinlich* anders gehen. Nicht ohne *Kataſtrophe.* Unſer Bitten und Beten muß ſein, daß es die Kataſtrophe des Koloſſes im Danielbuche ſei, auf deſſen Füße der Stein aus der Höhe fällt.

Man kann beſonders für die Erkenntnis deſſen, was Hitler und der Nazismus ſind, nicht genug das Studium des Buches von *Rauſchning* über die „Revolution des Nihilismus" empfehlen. Das Wichtigſte und Weſentliche an dieſem Buche eines Wiſſenden iſt der Nachweis, daß der Nationalſozialismus viel weniger eine Raſſentheorie oder eine nationaliſtiſche Weltanſchauung ſei, als eine Macht der Zerſtörung und Vernichtung des Beſtehenden, *Chriſtus* eingeſchloſſen, die nicht ruhe und raſte, bis ihr Werk getan oder ihr Sturz in den Abgrund erfolgt ſei. Gegen *dieſe* Macht gilt es, ſich zur Wehr zu ſetzen. Mit ihr gibt es keine Friedenskonferenzen. Da gilt nur das Entweder — Oder. Und ſie wird in letzter Inſtanz ſicher nicht durch Stahl und Eiſen beſiegt.

Leonhard Ragaz.

Nachwort.

17. März

Und nun iſt, eine Illuſtration zu dem zuletzt Geſagten, der furchtbare Schlußakt der Tragödie erfolgt: *Hitler iſt im Hradſchin* — dort, wo *Maſaryk* gewaltet hat. Wer kann dieſe Tatſache glauben, faſſen? Ueber Prag ſteht nun ſtatt dem Kelch der Huſſiten das Hakenkreuz. Die *ganze* Tſchechoſlowakei, auch die Slowakei, iſt ein Hitler-Gau geworden, über den ein „Protektor" wacht. Die „Autonomie", die ihr verſprochen iſt, bedeutet eine Lüge mehr, eine Lüge etwa gleich groß wie die, welche Hitler den Mut hatte, der Welt vorzuſetzen: daß die Tſchechoſlowakei auch jetzt noch eine furchtbare Gefahr für den Weltfrieden geweſen ſei!

In den Bereich der Lüge gehört auf faſt tragikomiſche Weiſe auch die Tatſache, daß die ganze Freiheitsbewegung der *Slowakei* (die freilich nur eine Mache war) darin beſteht, daß ſie aus einem ſelbſtändigen Glied einer vorbildlichen Demokratie, der ſie Außerordentliches verdankt, Untertanin einer Deſpotie ohnegleichen wird.

Die *Folgen* ſind noch nicht auszudenken.

Was die *politiſchen* Folgen betrifft, ſo wird nun wohl *Rumänien* mit ſeinem Petrol und ſeinem Getreide dran kommen. *Polen* iſt tödlich bedroht — eine an ſich verdiente Folge ſeiner ſelbſtmörderiſchen Politik. *Ungarn* iſt Vaſallenſtaat. *Jugoſlawien* iſt in äußerſter Gefahr. *Danzig* und *Memel* ſollen bereit ſein. Die reichen Möglichkeiten des neuen Gebietes von 16 Millionen Menſchen verſtärken, zum mindeſten auf die Länge, gewaltig das deutſche Kriegspotentiell. *Sofort* tut das das Material der tſchechiſchen Armee (die Flugzeuge inbegriffen) und die tſchechiſche Rüſtungsinduſtrie. Das Gold, das man wieder rauben wird und das auf etwa 1500 Millionen Franken

anzuſchlagen ſei, wird für eine Weile das deutſche Defizit lindern. Der *Schlag nach dem Weſten* kann vielleicht bald erfolgen, mit gewaltig geſteigerter Ausſicht auf Erfolg. Die Welt wartet auf *Muſſolinis* Begehren!

Man darf aber die politiſche Gefahr nicht als *begrenzt* betrachten. Schon ſtellt Hitler das Lockbild des wiederherzuſtellenden *„heiligen römiſchen Reiches deutſcher Nation"* auf, und dahinter ſteht die *Weltherrſchaft.*

Faſt noch furchtbarer können die *kulturellen* Folgen ſein. Das *Tſchechentum,* und mit ihm das *Huſſitentum,* ſollen wieder einmal zertreten und ausgerottet, ſeine hiſtoriſchen Dokumente vernichtet werden. Es muß uns um unermeßlich Koſtbares bange ſein.

Dann die *moraliſchen* Folgen, die noch ſchlimmer ſind als die politiſchen und kulturellen. *Die Seele des tſchechiſchen Volkes ſoll ermordet werden.* Die durch den Verrat der „Freunde" vom Herbſt ſchon ſchwer genug verwundete, in der erſten Geneſung begriffene, wird durch den neuen Stoß tödlich bedroht.

Am unmittelbarſten aber iſt die Gefahr für alle ausgeſprochenen *Gegner der Hitlerherrſchaft:* die *Sozialiſten,* die *Juden,* die *Demokraten.* Sie *einzufangen* und zu *vernichten* war wohl einer der Hauptzwecke des neuen Verbrechens. Man hat darum die Eroberung ſo vollzogen, daß das ganze Gebiet mit einem Kordon umgeben und eine Flucht faſt unmöglich wurde. Es füllen auch ſchon viele Tauſende die Gefängniſſe. Das ganze Land wird ein Konzentrationslager.

Ueber den *Zweck* der ganzen frevelhaften Aktion braucht nicht viel geſagt zu werden. Abgeſehen von dem ſchon erwähnten, der Vernichtung einer beſonders lebendigen Oppoſition im Ausland und damit deren Wirkung auf das Inland ſind es folgende: Die Vernichtung der lebendigſten und idealſten, unter dem Zeichen Maſaryk ſtehenden *Demokratie.* Dann der ſehr handgreifliche des *R a u b e s.* Sodann die Auffriſchung des in Deutſchland ſelbſt bedenklich geſchwundenen *Preſtige* durch einen ſchimmernden Erfolg. Und endlich die Vorbereitung auf den *Schlag gegen Weſten.*

Was wird die Welt tun?

Daß ſie nicht *eingreifen* wird, hat ſich bereits gezeigt. Chamberlain hat das Zuſehen mit dem Satz begründet, der ihn charakteriſiert:

„Ich darf in Erinnerung rufen, daß die vorgeſehene Grenzgarantie den Zweck hatte, einen *unprovozierten Angriff* gegen die Tſchechoſlowakei zu verhüten. Ein ſolcher Angriff hat nicht ſtattgefunden."

Man ruft ſich in Erinnerung, daß man im Oktober die Münchner Opferung der Tſchechoſlowakei ſowohl in Frankreich als in England, vielleicht auch in der Tſchechoſlowakei, dadurch erträglich zu machen ſuchte, daß man feierlich erklärte, das übrig gelaſſene Gebiet

der Tſchechoſlowakei werde man *garantieren*, ſo daß ihre Sicherheit größer ſein werde, als vorher. Daran, daß die Tſchechoſlowakei Mitglied des *Völkerbundes* war, und zwar das treueſte von allen, wagt man kaum mehr zu erinnern.

Trotz dieſer elenden Haltung der Demokratie iſt doch der Eindruck dieſer neueſten Hitlertat ungeheuer. Wer überhaupt noch fähig iſt, die *Wahrheit* zu ſehen, der ſieht ſie nun. Das Geſchwätz von der „Selbſtbeſtimmung" der deutſchen Volksgenoſſen, die man verteidige, können nur noch Idioten glauben. Der Lügenglanz des Münchner „Friedens" iſt endgültig dahin. Die Welt, ſoweit ſie noch Augen hat, zu ſehen, weiß nun, was Hitler iſt und was man von ihm zu erwarten hat. Bonnets Sturz wird wohl nicht lange auf ſich warten laſſen und ſo wohl der der ganzen Regierung Daladier. Sie erfahren im Parlament die rückſichtsloſeſte Kritik. Auch Chamberlain iſt ſchwer geſchlagen. Er ſucht ſich umſonſt mit der Behauptung zu decken, das jetzt Geſchehene widerſpreche dem „Geiſt von München"!!

Kurz, es iſt eine gewaltige *Wendung* der Weltſtimmung eingetreten. Die furchtbare Tatſache, daß eine rieſige Macht im Herzen Europas zu einer gigantiſchen Mord- und Rauborganiſation geworden iſt, tritt nackt hervor. Und die Wahrheit iſt die Hälfte der Rettung. *Wenn nur unſer ſeeliſch entwurzeltes Geſchlecht ſie nicht in ein paar Monaten oder gar Wochen wieder vergißt.*

Aber was nun? Man redet von einem engeren *Zuſammenſchluß* der noch übrig gebliebenen, dem Faſchismus und Nazismus widerſtrebenden Mächte. *Rußland* ſteigt im Kurs. Gewiß wäre das in Ordnung. Wenn man nur den *Geiſt* dafür hätte!

Vor allem aber muß Eins mit höchſter Energie betont werden: *Die Welt darf, bei moraliſcher Todesſtrafe, die neue Verhöhnung alles göttlichen und menſchlichen Rechtes nicht hinnehmen.* Und da gibt es ein Mittel, den Proteſt ſichtbar und wirkſam zu machen: *den Abbruch der diplomatiſchen und wirtſchaftlichen Beziehungen mit Hitler-Deutſchland.* Er muß mit äußerſtem Nachdruck gefordert werden. Amerika iſt darin ja ſchon teilweiſe vorausgegangen; die andern müſſen folgen, wenn ſie ſich nicht moraliſch ruinieren wollen. Unerbittlich müſſen die Völker, die Beſten in ihnen voran, das verlangen. Es geht auf geiſtiges Leben oder Sterben.[1])

Und die *Tſchechoſlowakei?* Nicht verhehlt werden ſoll das Befremden, daß ſie in der Perſon ihrer „Führer" dieſen letzten Akt des Totſchlages *ohne Proteſt* entgegengenommen hat. Geſchah das unter dem Druck furchtbarer Drohung?[2]) Aber einem ſolchen Druck ſollte man nicht nachgeben — um keinen Preis.

---

[1]) England ſcheint zu folgen. Amerika (d. h. die Vereinigten Staaten) gibt ſogar eine Proteſterklärung ab. 18. III.

[2]) Man erfährt zuverläſſig, daß man drohte, im Weigerungsfall Prag dem Erdboden gleich zu machen. 19. III.

Dennoch: ſie iſt weſentlich ein unſchuldiges Opfer. Und ſchon darum darf weder ſie ſelbſt ſich verloren geben, noch wir ſie. Es wird beſonders die Aufgabe der tſchechiſchen *Emigration* ſein, das Erbe zu wahren, bis der Tag der wirklichen Befreiung kommt. Aber wir alle müſſen mithelfen. Der Tag der Befreiung wird mit dem Tage kommen, wo dieſe furchtbare Macht des Böſen, die nun wieder triumphiert, ihr furchtbares *Gericht* erleben wird.

Glauben wir an dieſes Gericht. Es iſt das Sicherſte des Sichern. Trotz allem! Und vertrauen wir darauf, daß nach den Geſetzen der ſittlichen Weltordnung dieſer neue Frevel Hitler und ſein Reich nicht dem Siege, ſondern dem Untergang näher bringt. Trotz allem!

L. R.

Rundſchau

Zur Chronik. 15. März 1939.

I. Tſchechoſlowakei. Doktor Beneſch hält in Chicago einen Vortrag, worin er ſich — trotz allem — zur Demokratie bekennt, freilich einer aktiven.

Der Generalſtabschef *Krejei*, der im Frühling und Sommer 1938 die tſchechoſlowakiſche *Energie* verkörperte, iſt zurückgetreten.

Ein Bildwerk: „Hitler befreit das Sudetenland" wird verboten und das Verbot durch das Gericht in Budweis beſtätigt.

Der Hitleragent *Kundt* gründet eine „nationalſozialiſtiſche Arbeiterpartei".

II. Die Judenfrage. Es erweiſt ſich, daß die Einladung von 100 000 Juden nach *San Domingo*, wie zu erwarten war, ein *arger Schwindel* iſt. Max Barth weiſt in der „Weltbühne" nach, daß der dortige Diktator, ein beſonders wüſtes Exemplar eines ſolchen, mit dieſem Angebot nur Ausbeutung und Schlimmeres, nämlich Material für Pogrome, im Sinne haben könne.

Die *Vereinigten Staaten* ſcheinen gegen die engliſchen Pläne einer Preisgabe der jüdiſchen Rechte auf das Heilige Land Einſprache zu erheben.

Der *engliſche Plan* eines „unabhängigen Staates", der weſentlich arabiſch wäre, ſoll nach den neueſten Berichten in dem Sinne modifiziert werden, daß er die „Heimſtätte" für die Juden nicht unmöglich machte. Auch weiſe er ſtark in die *Zukunft*, in der ſich manches ändern kann.

Schwere *Terrorakte* in *Haifa* werden mit der Londoner Konferenz in Zuſammenhang gebracht. Sie ſind wohl kaum von jüdiſcher Seite (den „Reviſioniſten") ausgegangen. Die arabiſche Maſſe zog, nach den günſtigen Berichten aus London, jubelnd vor das Haus des *deutſchen Konſuls*, um dem „Protektor" zu danken.

Auf eine Umfrage des „Inſtitutes zur Erforſchung der öffentlichen Meinung", wie ſich die Bevölkerung zu der ungehinderten Einwanderung der Juden ins Heilige Land ſtelle, antworten 60 % der Gefragten bejahend, 16 % verneinend, während 26% ſich eines Urteils enthalten.

Italien treibt rückſichtslos alle jene Juden aus, die unter ſein antiſemitiſches Geſetz fallen. Es ſind deren 15 000. Davon drängen nun 5000 gegen die franzöſiſche Grenze, werden aber größtenteils zurückgewieſen.

III. Deutſchland. 1. Die kataſtrophale *Wirtſchaftslage* hat nun doch zu einer Erhöhung der Steuern um etwa 5 % geführt.

Vielleicht ſteht damit im Zuſammenhang der Feldzug gegen *Alkohol* und *Tabak*, der auf der Tagung des Reichs-Geſundheitsamtes in Frankfurt prokla-